





Bretter der einzelnen Ortsvereine ihrer lokalen Kranken-  
kassen für vorthelhafter halten. — In einem ausführlichen  
Schreiben an die Ortsvereine der Metall- und Metall-  
arbeiter (welches zu unserm Bedauern wegen Raumangel  
nicht abgedruckt werden kann, aber dem Generatrat zur  
Kenntnissnahme mitgeteilt ist) begründet Hr. Schröter  
folgende Anträge: 1) Einführung einer Scala bis 4 Zeh-  
nerunterstützung, wie im Musterstatut, um jedem Mit-  
gliede die Gelegenheit zu geben, nach Verhältnis seines  
Verdienstes einzustufen; 2) Trennung der Beiträge zur  
Kranken- und Begräbniskasse (wie gleichfalls im Muster-  
statut) damit unermittelte Familienmitglieder wenigstens der  
Krankenkasse angehören können.

**H. Schröter, Bezirkssek.**  
§ **Danzig.** Die Auswahl der Ausschuss-Mitglieder  
des Ortsvereins der Haus- und Metallarbeiter für 1870 hat  
folgendes Resultat ergeben: B. Demis Vors., Kleinen Stief-  
gang 2 (in Niederstadt), Garnad Sekr., Niedere-Seigen 11,  
Siefert Kass., Schiffsdamm 41, Müller Stellv. Vors., Kater-  
gasse 17, Dronowki Kontr., Kobinogasse 9, Pflst. Siff-  
winkel 15 und Bäckerei, Pfefferstr. 6, Her., Neumann, 8,  
Rüd. Conrad und Radomski, Belf., S. E. Garnad.

§ **Danzig.** Die hiesigen Schiffszimmerleute  
haben fortwährend mit den lästigen Bestimmungen der sog.  
West-Ordnung zu kämpfen. Diefelbe enthält nämlich eine  
Reihe von Bestimmungen, die alle zu erfüllen fast un mög-  
lich ist und deren Nichtbefolgung stets den Verlust eines  
halben Tagelohns nach sich zieht. Wenn auch einzelnen  
von uns gehörten Beschwerden abgeholfen und der Stabs-  
wachmeister seines ungeschicklichen Verfahrens wegen von  
der Der-Berz-Direction bestraft worden ist, so liegt doch  
augenblicklich noch ein unerwünschter Fall vor, den wir mit  
Konsequenz verfolgen wollen. Einem unserer Mitglieder  
ist nämlich durch den Schiffbau-Arbitranten Einde ein  
halbes Tagelohn abgezogen worden, weil er ein Stütz-  
planke hat fallen lassen, trotzdem dadurch weder Jemand  
beschädigt, noch irgend Etwas zerstört worden ist. Der Ar-  
bitrant beruft sich auf eine, keinem unserer Arbeiter bekannte  
Bestimmung; wir sind jetzt daran, die Sache genau zu  
untersuchen, und dem Arbeiter zu seinem Rechte zu ver-  
helfen.

§ **Wilmsh.** 3. Novbr. In der gestrigen Versammlung  
des Orts-Vereins der Maschinenbau- und Metall-  
arbeiter wurden auf ein Jahr in den Ausschuss gewählt  
die Herren: Bräse Vors., Rundi Stellv., Bernisow Sekr.,  
Stumbert Vors., Kiedoban Kontr., Höfflich, Otto, Hermann,  
Stamer, Kropowko, Bauernmeister, Holze, Brandenburg  
Beif. Die Wahl der Revisoren wurde vertagt. Unser  
Verein zählt bis jetzt 130 Mitglieder, ein Beweis, daß  
hier in Elbing nicht sehr viele Arbeiter für diese gute  
Sache begeistert sind. — Auch ersuche ich alle Korrespon-  
denzen für den Verein an mich zu adressiren.  
**E. Bernisow, Orts-Sekr.,  
Bange Niederstr. 45a.**

§ **Wetz.** (Insel Rügen). Die hiesigen Maurer und  
Steinhauer haben auf eigenen Antrieb einen Ortsverein  
gegründet, welcher sofort mit 60 Mitgliedern in's Leben  
getreten ist. Ortssekretär ist Hr. A. Wenzel, zugleich Alts-  
sekretär. Ein schätzbare Glück an unserm ersten Insel-  
Ortsverein!

§ **Wilmsh.** 10. Novbr. In der am Sonntag unter  
dem Vorsitz des Herrn Berger stattgehabten Ortsver-  
sammlung der Fabrik- und Handarbeiter, welcher auch  
Mitglieder der Ortsvereine Jabrae und Borsigswert als  
Gäste bewohnten, referierte Herr F. Polle über das nach  
langen Sitzungen ausgearbeitete, den oberflächlichen Ver-  
hältnissen angepaßte Statut für Kranken- und Begräbnis-  
kassen. Das Musterstatut ist im großen Ganzen beibehalten  
und nur zu einigen Paragraphen sind auf Wunsch  
der Mitglieder Abänderungen gemacht worden. § 2 hat fol-  
gendermaßen erhalten: Jedes Mitglied ist verpflichtet,  
bei der Aufnahme anzugeben, ob es verheiratet ist und  
event. wie viel eheliche unter 14 Jahr alte Kinder von ihm  
erzogen werden, sowie die in seiner Familie vorkommen-  
den Geburten, Todesfälle und seine etwaige Verheiratung  
 binnen 14 Tage dem Ortssekretär anzuzeigen. Unrichtig-  
keiten aber unterlassene Angaben ziehen eine an die Krankenkasse  
zu zahlende Strafe von 10 Sgr. nach sich, wobei jedoch der  
andere dem Mitgliede daraus entstehenden Nachteile. Die  
Abänderung zu den §§ 3, 4 und 20, welche durch die hiesigen  
Verhältnisse bedingt sind, werden wir demnächst mittheilen.  
Am Schluß der Versammlung wurde noch beschlossen, am  
kommenden Sonnabend Abend 7 1/2 Uhr eine allgemeine  
Mitglieder-Versammlung hiesiger Ortsvereine abzuhalten,  
in welcher die Zweck- und Ziele der Gewerksvereine, sowie  
die Kranken-, Begräbnis- und Unfallkassen nochmal  
erklärt, und wozu auch die Arbeitgeber, Gesellen u. ein-  
geladen werden sollen. Man hofft dadurch eine regere  
Betheiligung der Meinen Handwerker und Gesellen zu  
erzielen.

§ **Wetz.** Am 1. d. M. hat sich hier auf An-  
regung des Herrn Pfeiffer und des Vorsitzenden ein  
Ortsverein der Schneider konstituiert, dem sofort 23 Mit-  
glieder beitraten. Zum Vorstande wurden gewählt: E.  
Bücher, Vors., F. Langner, Stellv., R. Solle, Sekr.,  
R. Löhle, Kass., B. Kunz, Kontr. E. Büchner.

§ **Neustadt in Oberschlesien.** 1. Novbr. Herr Hugo  
Pöhl (Wilmsh.) hielt am Sonntag Nachmittag in der von

Arbeitgebern und Arbeitern zahlreich besuchten Versammlung  
einen Vortrag über Gewerksvereine. Zunächst führte Redner  
an, daß die richtigen Fortschritte auf dem Gebiete der In-  
dustrie bedeutende Veränderungen im finanziellen und ge-  
sellschaftlichen Leben erzeugt, das die Verbesserungen aber  
nur einer Klasse zu Gute gekommen seien, während die  
Lage der Arbeiter noch immer die alte geblieben. Durch  
den Eintritt in die Gewerksvereine ist den Arbeitern die  
Möglichkeit gegeben, ihre Lage durch Selbsthilfe zu ver-  
bessern. Hierauf beachtete er die einzelnen §§ der Muster-  
statuten und legte besonderes Gewicht auf die nationale  
Schöpfung der Unfallkassen, zumal er in Erfahrung ge-  
bracht, daß am Orte selbst und in der Umgegend eine be-  
trübtige Klasse nicht einmal dem Namen nach bekannt ist.  
So manchem Arbeiter schien es jetzt einzufließen, daß er  
verpflichtet sei, für sein Alter zu sorgen, damit er dann  
nicht mit Noth und Hunger zu kämpfen hat und daß ihm  
die Unfallkassen eine segensreiche Institution ist. Die hier-  
auf folgende Debatte ergab, daß sich besonders die Stuhl-  
arbeiter in sehr gedrängten Verhältnissen befinden, da ein  
großer Theil derselben einen wöchentlichen Durchschnitts-  
lohn von kaum 2 Tshrn. verdient. Die anwesenden Ar-  
beiter beschloffen demnach auch einstimmig, sofort mit  
der Gründung von Ortsvereinen vorzugehen, und fanden  
zahlreiche Einzelgehörungen von Stuhlarbeitern und Schuh-  
machern statt. Bei der hierauf folgenden Wahl des Vor-  
standes des Ortsvereins der Stuhlarbeiter wurden ge-  
wählt: Erlinger Vors., Preiß Stellv., Schol, Ortssek.,  
Habel Kass., Bernard Kontr., Polzer, Straburg Rev.,  
Schneider Schink, Dittich Beif.; in den Vorstand der  
Schuhmacher: Senator Stephan, Vors., Robert Stellv.,  
F. Gösch (Altssekretär, Baderstr.) Ortssek., Klade Kass.,  
Schinke Kontr., Schausche, Wella Rev., Schollens, Hischer,  
Gardner Beif. Nach Schluß der Versammlung fand noch  
eine Besprechung der Vorstände beider Vereine statt, in  
welcher die nöthigen Instruktionen erteilt, und denselben  
von Herrn Polle die erstezeitige Mittheilung gemacht wurde,  
daß der Fabrikbesitzer Kommissionsrat Herr S. Frankel  
ihm gegenüber erklärt habe, daß er ein Freund der Gewerks-  
vereine sei, und er die Arbeiter in ihren Bestrebungen jeder  
Zeit zu unterstützen bereit sei.

§ **Wilmsh.** 4. Nov. Die Gewerksvereinsbewegung  
hat auch hier endlich Boden gefunden und wird hoffentlich  
ein frohliches Gedeihen haben. Es wurde nämlich hier  
von Herrn Maurer Moriz aus Neu-Ruppin vor einer  
Versammlung der Maurer ein eingehender Vortrag  
über die Ziele der Gewerksvereine gehalten, bei dem Erfolg  
hatte, daß sich sofort ein Ortsverein der Maurer und  
Steinhauer konstituirte. Ein wir auch jetzt noch  
schwach, so steht uns doch sicher der Anschluß aller unserer  
Berufsgenossen bevor. In den Ausschuss wurden gewählt  
die Herren: Gottschall Vors., Baumpeff, Stellv.,  
Ralsch, Sekr., Bange Str. 45, Helm, Kass., Schrö-  
der II, Kontr., Reussfahrt, Beif.

**Neu-Ruppin.** Am Dienstag den 2. d. M. war  
im hiesigen Lokale hierher von dem ehemaligen  
Bez.-Präsidenten des (socialdemokr.) internationalen  
Bundesarbeitsvereins Hrn. Schwanebed eine allgemeine Ar-  
beiterversammlung einberufen, in welcher der Vereins-  
präsident Berner aus Leipzig einen Vortrag über die  
sozialen Gewerks-Gesellschaften halten wollte. Da der-  
selbe nicht erschienen war, (ohne auch nur eine Entschul-  
digung zu senden), so ersuchte Hr. Schwanebed um eine  
freie Diskussion über die verschiedenen Parteien. Von dem  
als Gast anwesenden Hrn. Blum aus Berlin aufgefordert,  
die Grundzüge der Internationalen der Versammlung mit-  
zutheilen, erklärte Hr. Schwanebed sich unter dem Gelächter  
der Versammlung für unfähig, da er nicht darauf vorbereitet  
war einem so schlagfertigen Redner nicht gewachsen sei. Letzterer  
zog hierauf eine Parallele zwischen den verschiedenen Par-  
teien, forderte zum trennen sichhalten an dem Hirsch-Dan-  
dischen Verein auf, und schloß folgende Resolution vor: „Die  
heute im hiesigen Lokale tagende Versammlung der  
Arbeiter aller Berufsstände erklärt die Gewerksvereine nach  
Hirsch-Dandischen Statut als die einzige Lösung der  
Arbeiterfrage ohne Schädigung fremder Interessen, nach-  
dem es der internationalen Partei nicht gelungen, der Ver-  
sammlung der Arbeiterhandes zu wirken vermag.“ Bei  
der Abstimmung wurde diese unter allgemeinem Beifall  
mit allen (ca. 350) gegen 3 passiv erhobene Hände ange-  
nommen, und blieb ein großer Theil der Versammlung zu  
Herrn des Gasten in gefälliger Unterhaltung bis spät in  
die Nacht zusammen. Die Herren Internationalen werden  
aus uns wohl nicht wieder beistehen.

§ **Schwesin a. M.** Am 31. Oktober hatten wir das  
Vergnügen, Hrn. Ruppelt, Sekretär des Ortsvereins der  
Maurer aus Berlin, in unserer Mitte zu sehen und in  
einer Versammlung, welche sowohl von Meistern wie von  
Gesellen zahlreich besucht war, einen eingehenden Vortrag  
beizubringen über die Grundzüge und Ziele der Gewerksvereine  
zu hören. Nach dem Vortrage, welcher mit allgemeiner  
Betheiligung aufgenommen wurde, beschloß man, sich dem  
Gewerksverein der hiesigen Maurer und Steinbauer an-  
zuschließen. Die hierauf stattfindende Wahl ergab folgen-  
des Resultat: W. Steber Vors., B. Werner Sekr., W.  
Pöhl Kass.

§ **Spremsberg.** 10. Nov. In der am 4. d. M.  
aberaumten außerordentlichen Versammlung des D. V. der  
Stuhlarbeiter und verw. Berufsgenossen waren er-  
schienen die Herren H. Kaufmann aus Berlin, Pohl und  
Rübn, beide Centralratsmitglieder aus Waldenburg. Hr.  
Kaufmann hielt vor ungefähre 150-200 Anwesenden, welche  
trotz des sehr schlechten Wetters erschienen waren, einen  
längeren Vortrag namentlich über die Kranken- und Be-  
gräbniskassen. Auch Hr. Pohl ermahnte die Mitglieder  
des Vereins, festzuhalten an dem am gestrigen Ziele, denn  
nur durch Einigkeit würde es zu erlangen sein. Wie lagen  
genannten Herren noch nachträglich unsern Dank und  
schicken namentlich den Bergleuten zu Waldenburg ein  
fröhliches „Glück auf!“ — Es wurden auch noch von ge-  
nannten Herren die Fragen: 1) Ob es zweckmäßig wäre,  
aus der Zwangskasse auszufcheiden; 2) Zweck des Verban-  
des sowohl wie der Verbandesglieder; 3) Wie verhält es  
sich mit der Staatskasse u. a. m. in sehr klarer Weise be-  
antwortet. Zum Schluß wurde eine Sammlung von  
Beiträgen für die Porzellan-Arbeiter zu Wittwasser vorge-  
nommen, welche den Betrag von 2 Tshrn. 14 Sgr. 2 Pf.  
ergab.  
**E. Rierisch, D.-Sekr.,  
Friedrichstr. 33.**

§ **Leiz.** 27. Oktober. In Folge eines Gesuchs an  
den Centralrat, und auch hier einmal einen gründlichen  
Vortrag über Gewerksvereine zu verschaffen, erschien Herr  
Bollmann (Berlin) in unserer Mitte, um einem jeden  
Gelegenheit zu geben, sich von der gefundenen Basis der  
Gewerksvereine zu überzeugen. Unsere Gegner hatten schon  
lange vor Beginn der Versammlung die eine Seite des  
Lokales solennenartig besetzt, und erboten, weil der Aus-  
schuß des Ortsvereins der Tischler das Bureau in Händen  
hieß, den dieser Partei stets zur Hand stehenden Stuhl  
durch Hirnen und Schreien des Namens ihres Gegners  
Hrn. Klinkhardt; derselbe forderte jedoch diese Partei auf,  
die Versammlung nicht zu fördern, indem der Ortsverein in  
seinem Rechte sei, und trat auch nach diesem Kommando  
vollständige Ruhe ein. Nun entwickelte Hr. Bollmann in  
seinem Vortrage den Zweck und die Ziele der Gewerks-  
vereine in klarer, überzeugender Weise und kritisierte scharf die  
Prinzipien unserer Gegner; unter stürmischen Beifall,  
woran sich die meisten Anwesenden beteiligten, schloß er  
seine Rede. Hr. Klinkhardt, welcher nun zum Worte kam,  
erhob in der bekannten Weise seiner Partei ein maßloses  
Raisonnement gegen die Anhänger der Selbsthilfe und  
forderte auf, seiner Partei beizutreten, auch theilte er mit,  
daß dieselbe 1/2 Millionen Mitglieder zähle. Hr. Boll-  
mann gelang es, die Behauptungen des Hrn. Klinkhardt in  
allen Punkten zu widerlegen; trotzdem daß derselbe noch-  
mals um das Wort, um das alte Schimpfsystem fortzu-  
setzen und noch die Enthüllung zu bringen, daß seine  
Partei 1/2 Million Mitglieder habe! (Worin 1/2 Mill.,  
jezt 1/2 Mill.; doch auf eine Unwahrscheinlichkeit mehr oder weniger  
kommt's ja bei diesen Herren nicht an.) Unsere Gegner  
sind vollständig moralisch geschlagen, und ist durch den  
Vortrag des Hrn. Bollmann neues Leben und Mut zu  
Ausbauern der Mitglieder gegeben. Auch unsere  
Arbeitgeber haben die Gelegenheit gehabt, unsern Vortrag  
genau kennen zu lernen, und steht es wohl außer allem  
Zweifel, welcher Richtung ein gebildeter und vernünftiger  
Mensch huldigt.  
**E. Raus,  
Sekt. d. D. S. d. Tischler.**

### Arbeitervereins-Üebl.

— Mittheilungen des Arbeiterbundes. Immer  
noch sind die Fragebogen so unvollständig eingelaufen,  
daß wir uns nur für ca. 3500 Verbandmitglieder im Be-  
sitz der erforderlichen Nachweisungen befinden. Insbe-  
sondere fehlen uns Sachsen und Thüringen noch fast ganz,  
Bavern zum größten Theil. Möchten doch die Herren  
Vereinsvorsitzenden bedenken, daß wir Pflichten haben und  
dieselben nicht zu erfüllen im Stande sind, wenn man uns  
die Grundlagen unserer Thätigkeit vorenthält! — Auch die  
Herren Vertrauensmänner müssen wir wiederholt er-  
suchen, die Rückgelangung der Protokolle veranlassen zu  
wollen, andernfalls wir uns genöthigt sehen werden, den-  
selben einen Laufzettel nachzuschicken.

— Der Berliner Arbeiterverein, welcher seit  
sieben Jahren das Banner der Selbsthilfe mit selber hoch  
vorantreibt, hat sich auch den neuesten Vorgängen gegen-  
über seiner Thätigkeit würdig gezeigt. Nicht nur vertrat  
sein Vorsitzender Hr. Buchbinder Robert Krebs in  
Mitteln der Schwurgerichter-Versammlung mit Mut und  
Geschick die Prinzipien des selbstthätigen Fortschritts, son-  
dern auch der Verein erklärte in der Versammlung am 8.  
d. nach einem Vortrage von Dr. Ed. Angerstein, über Hr.  
Eubus. Jaßn, seine feste Entschlossenheit über die Schwurgerichter  
in Concerthaus. Ein lebhafter Protest gegen die Aus-  
schriftungen der laffalkanzischen Kasse war aber (wie Hr.  
Schiffstiller Hand richtig bemerkt) die Schiller- und  
Robert Blum-Feier, welche am 10. November die Be-  
reitsamitglieder und zahlreiche Gäste vereinigte. Wir müssen  
es uns leider verlagern, eine Schilderung dieses herrlichen  
Festes zu geben; der Prolog von Albert Krüger, die Besin-  
de Franz Dandras, mannigfache Deklamationen, und die  
Rede des Abg. Cornely, der mit dem Abg. Rothland als

Ich aber als Herr der Situation und des Saales: Die Rückwärtskonjunktur noch der Luft zu werden bald hier, bald da bemerklich, Spiegel und Wandtafeln waren dabei leicht überwandene Hindernisse. Die Wassermaische Gestalt tauchte auf und wirkte köstlich mit: olympisch schmeichelnd schaute Inspektor Lohde von oben auf das Getümmel. Die Freunde schwebten uns schiffhaft von der Seite, auch von den Gallerien her entrollte mit Donnergepolter der tüchtigste Fortschritt. Damit schließt der Bericht des Angerzuges . . . Draußen aber auf dem Hofe angelangt, empfing uns die väterliche Hand der Polizei (O, deren Führer die Neuhinzuströmenden mit Worten des Friedens abmahnte: Gehen Sie nicht erst hinein, Sie können da doch nur Prügel bekommen!) so lautete des weisen Hauptmanns Lehre. Vor dem Hause, auf der Straße, sammelten sich schwarze Scharen der Erschritten und hier entfaltete die Behörde in herzstärkender Weise ihre besetzte Energie im Nicht stehen bleiben! —

Zu Augen und Frommen des ganzen Vaterlandes wollen wir auch das Dr. v. Schweiger'sche Rezept zum Einnehmen und Verdauen großer Städte, das sich in Berlin noch besser als das Postische Malzextract und der Daubig'sche Kräuterkraut bewährt hat, unseren Lesern nicht vorenthalten.

In einer großen Stadt nehme man ein paar Gewerke, die mit Hilfe der Hirsch-Dunder'schen Ortsvereine und der liberalen Presse eine Arbeitseinstellung glücklich durchgeführt haben, fanatisiere dieselben durch läugenhafte, gut besetzte Agitatoren, und exercire sie einige Monate, bis sie auf Kommando perfekt brüllen, klatschen, Marschläufe singen, Stöße schwingen, und Andersdenkende hinauswerfen können. Dreijährige Dienstzeit ist hierzu durchaus nicht erforderlich; bei geeigneten Elementen genügen im Notfall schon einige Wochen. Diese Hauptaufgabe vermischt man mit einer gehörigen Portion ähnlich geschulter literarischer Kräfte, die sich so möglich bei Klosterveranstaltungen u. schon erprobt haben, und rede denselben ein, es handle sich um die Interessen der Kirche. Als Anführer dieser Hülfstruppen ist ein Mann mit weißen Haaren sehr empfehlenswert. Nun warte man ab, bis eine entschlossene liberale Partei (bei Leibe nicht eine reaktionäre, dies ist durch gemeinen Pakt verboten!) eine Volkerversammlung zu einer wahrhaft humanen, alle Wälder und insbesondere den Arbeiterstand interessierenden Agitation zusammenberuft, zahlreiche Annoncen bezahlt und ein großartiges Lokal gemietet hat. Ist dies geschehen, so melde man bei der Polizei in demselben Lokal für eine Stunde später eine neue Versammlung (natürlich ohne Vorwissen des Eigentümers) an, und versammle seine Truppen etwa zwei Stunden vorher in einem oder mehreren anderen Lokalen. Hier wird die Ordre de bataille ausgeteilt und dann sofort in geschlossener Kolonne abmarschiert. 5-600 Mann, richtig verteidigt, beherrschen einen Saal, der 2000 faßt; wie in der Schlacht, kommt es auch hier nicht auf die Zahl, sondern auf die Latit und Bravo an. Gleich bei der Wahl des Vorsitzenden wird ein furchtbarer Lärm verübt, bei der Abstimmung stets beide Hände erhoben, der Schweiger'sche Kandidat hat immer die Majorität! Durch den rohen Tumult hat man sich bald der anständigen Gegner, deren Gründe und Rednergabe man fürchtete, entledigt; man widerlegt und beschimpft die Abwesenden meisterhaft, ihre zurückgebliebenen Anhänger werden so viel als möglich hinausgeworfen, und o Wunder! das Rezept hat gewirkt, die Schweiger'sche Resolution wird fast einstimmig angenommen, alle Blätter der Reaktion jubeln, und zwei Tage darauf verkündet der Sozial-Demokrat: „Die Hauptstadt gehört uns!“

Doch die Sache hat auch ihre sehr erste Seite, insbesondere für unsere Gewerkevereins-Organisation. Die Schweigerianer werden überall mit ihrem sog. Siege auch sociales Kapital zu schlagen suchen, und dies ist hauptsächlich der Grund, weshalb wir näher auf die Vorgänge im Concerthaus einzugehen für nötig hielten. So mögen unsere auswärtigen Leser denn wissen, daß dieser angebliche Sieg der Lassalleaner eine vollständige Niederlage dieser brutalen Seite in der gesammelten öffentlichen Meinung unserer Stadt, selbst bis in die sozialistischen Kreise, zu bedeuten hat. Unter vielen Beweisen erwähnen wir eine Resolution des hiesigen „Demokratischen Arbeitervereins“ (entgegen socialistisch!) welche das Verhalten der Lassalleaner am 7. ds. in den stärksten Ausdrücken verdammt, und alle anständigen Vereine Berlins auffordert, durch gemeinschaftliche Maßnahmen eine Wiederkehr solcher, die Ehre dieser Stadt schändenden, und jede freie Bewegung lähmenden Vorgänge zu verhindern.

Derselbe Knüttel, der vor einem Jahre in „Bauhall“ den Arbeiter-Kongress terrorisierte, ist vor wenigen Tagen in der Volksversammlung wieder zum Vorschein gekommen. Die Berliner Arbeiter können aber, Gott sei Dank, in ihrer ungeheuren Mehrzahl die Knüttel-Diktatur nicht vertragen. Sie haben es damals bewiesen durch die Gründung der deutschen Gewerkevereine, und sie werden es diesmal erhaben durch eine große Liga (Bund) zur energischen Niederwerfung jener feilen Subjekte und ihrer verblendeten, beklagenswerten Anhänger. Die Arbeiter in ganz Deutschland aber sind von gleichem Stoffe, wie die Berliner. Sie werden mit uns einsehen, daß man bisher viel zu ruhig und glimpflich mit den Lassalleanern umgegangen ist, was nur die Frechheit derselben verhärtete.

Jetzt haben sie sich, durch ihr gewaltthames Auftreten gegen die Agitation für Völkerfrieden und Verminderung der erdrückenden Militärlast vor Aller Augen als das entsetzlichste, was die Eingeweiten sie längst erkannt hatten: als die gefährlichsten Bundesgenossen der Finsternis, des Rückschritts und der Verdrückung. Die Masse ist herunter, die den Herrn Baron v. Schweiger und seine Kreaturen noch vor so vielen ehrlichen Arbeitern bedeckte. Schweiger, den Hunderte von deutschen Zeitungen und seine nächsten Freunde ungestraft und unwiderrlegt der größten Unästhetik, der Bestechung und der fortgesetzten Unterdrückung fremder Gelder zeihen — Ködte, sein würdiger Helfer, der gleichfalls der Veruntreuung von Arbeitergehältern unter Beweisstellung öffentlich bezichtigt wird — sind das die Führer, denen ehrliche deutsche Arbeiter ihr Schicksal ferner anvertrauen dürfen?

Also Krieg, thatkräftiger, unerbittlicher Krieg gegen diese Vergifter des Geistes, was unser Zeitalter befiel, der humanen Arbeiterbestrebungen! Bezieht nur der rechte Geist unsere Anhänger in allen Städten und Städten des Vaterlandes, der Feuerreifer für Wahrheit und Freiheit, der bisher leider so vielfach zu vermissen war — so können wir das freche Eigenwort der Gegner: „Berlin gehört uns“ bald mit dem wahren Siegesruf beantworten: „Deutschland ist unser!“

**Ein Ortsverein in Schwaben.**  
Bericht aus Geislingen.

Der, kurz nach dem Ulmer Kongress, nach Nürnberg berufene, social-demokratische Metallarbeitertag, veranlaßte den strebsamen Arbeiter Wilhelm eine Versammlung der hiesigen Metallarbeiter zu berufen, welche den Zweck der Gründung eines Gewerkevereins hatte. Diese Versammlung sprach sich für Gründung einer Gewerkschaft aus und legte eine Statuten prüfende Kommission nieder; letztere erklärte sich jedoch nicht für das Statut der von Wilhelm empfohlenen Internationalen, sondern für das Hirsch-Dunder'sche Musterstatut. In einer zweiten Versammlung hiesiger Metallarbeiter zog Wilhelm, um ausgetauchten Zweifeln und Intrigen gänzlich den Boden zu rauben, der Sache der Gewerkevereine zu lieb sein Programm zurück und die erfreuliche Folge davon war, daß an diesem Tage, den 29. August d. J. über dreißig Metall-Arbeiter die Hirsch-Dunder'schen Musterstatuten sofort unterzeichneten. Das provisorische Comité setzte seine Thätigkeit fort und am 11. September fand die constituirende Versammlung statt. In derselben wurde G. Schneider zum Vorsitz., W. Helmshmidt j. d. Stoll, E. Sidowich j. Ortsehr., W. Hartmann j. Gass., J. Miesner und G. Grommüller j. Bell., J. Wilhelm j. Gontz., A. Knabe und J. Hof, als Revisoren gewählt. Am Schluß dieser Versammlung schloß unter Berlin 68 Mitglieder und in der letzten am 27. Sept. stattgehabten Versammlung wuchs die Zahl derselben auf 93. Mit Rath und That ging uns bei dieser, für hiesige Verhältnisse so schweren Arbeit Herr Dr. Max Hirsch in Berlin an die Hand und der Central-Kommission hiermit dargebracht. — Geislingen, ein Städtchen, von nicht ganz 4000 Einwohnern ist durch seine Wein- und Obstzucht-Industrie längst weitberühmt und sind hier die Arbeiter dieses Fachs hierzu zwei weitere Fabriken. Die Maschinen-Fabrik, Firma Straub und die Magas-Fabrik, Firma Straub und Schweiger. Seit nun vor einigen Jahren die Herren Gebrüder Schweiger als letzterem Geschäft austraten, stehen sämtliche hiesige Metallarbeiter bei einem Bekannten, Herr D. Straub in Arbeit und obwohl diese beiden Establishments sich nach Art, Lage und Verwaltung ganz und gar nicht trennen, so waren doch die Arbeiter derselben, hier Schloffer, Eisenhewer, Glaser u. s. w. dort Klempner, Drücker, Glaser u. s. w. keinen Augenblick darüber im Zweifel, daß wir zu einem Ortsverein und konstituieren müssen, und als unsere Constitution kaum begonnen war, wurde schon Herr Straub, welcher auf Reisen sich befand, von bewilligter Seite telegraphisch davon unter-

richtet, daß die Arbeiter der Magas-Fabrik auf einen bestimmten Tag, Arbeitseinstellung beschlossen haben. Welche Absicht! Als es in einer unserer Versammlungen ein Wort hieron gesprochen worden wäre? Die Antwort, welche Herr Straub gegeben haben soll, war folgende: man solle uns nur machen lassen, es komme ihm auf 6 bis 8000 Gulden nicht an, andere Arbeiter zu bekommen. Uns ist hieron nur das aufgefallen, daß es hier auf Tausende nicht anläge, während man bei Feststellung der Tag- und Akord-Bühne um Kreuzer und Groschen marckt.

Wir zählen unter unsern Mitgliedern sehr viel verheiratete, diesen konnte es durchaus nicht gleichgültig sein, daß die städtische Wohnsteuer im Vorjahr von 1 fl. auf 2 fl. ohne jede weitere Aufklärung erhöht wurde und wir werden seiner Zeit hierüber noch ein gewichtiges Wort zu reden wissen. Gegenwärtig kostet eine Arbeiterwohnung, welche früher jährlich 36-40 Gulden kostete, schon 60 Gulden und als ich mich mit dem hiesigen Stadtschultheißen einmal über die Nothwendigkeit der Errichtung von Arbeiterwohnungen besprach, sagte dieser: Der Dr. Straub wolle deshalb keine solche bauen, weil er den hiesigen Privaten und Wohnungs-Vermiethern keine Konkurrenz machen wolle. Welche Rücksicht gegen — die Hausbesitzer! Diese und noch viele andere Gründe fasten wir bei unserer Organisation ins Auge, aber wir schreiben Sie sich nicht auf unser Banner. — Kein Berufsweg hätte, wenn er organisiert wäre, mehr Berechtigung zur Hoffnung auf Gründung der Produktivgenossenschaft, als die hiesigen Gewerke-Arbeiter, weil der Arbeitelohn das Anlage- und Betriebskapital weit übertragt und weil man hier sehr ins Auge springende Beweise der Concentrirung des Kapitals auf Kosten des Arbeitelohns hat.

In dem nahe gelegenen Fabrikort Altenstadt und in der eine Stunde von hier entfernten, prämtirten Staubschen Fabrik bei Ruchen ist die Lage der über 1000 Arbeiter keineswegs so glänzend, wie man dies glauben könnte, wenn man in H. W. Haseländer, „Ueber Land und Meer“, (Mai 1868) den Artikel „Eine Arbeiter-Heimstätte in Schwaben, von Ludwig Balesrode“, liest. Hieraus und aus noch vielem was ich hier nicht aufzählen will, erklärt sich für uns die Nothwendigkeit der Verbreitung der Gewerkegenossenschaften. Regelung unserer Krankenversicherungsverhältnisse, Errichtung einer Invaliden- und Altersversorgungskasse, unentgeltlicher Rechtschutz u. s. w. das sind für uns die nächsten Aufgaben des Ortsvereins d. H. u. A. und die Lösung derselben wird unserm Verein zum Gebelien verbleiben.

Sidowich, Ortssekretär.

**Gewerkevereins-Theil.**

**Nach Berlin.**

In der letzten Versammlung des Ortsvereins der Maler u. wurde der Bericht des Kassirers vom Monat Oktober vorgelegt. Hierauf wurde, da eine Renovation des Ausschusses notwendig geworden, zu derselben geschritten und ergab folgendes Resultat: die Herren Schauerer, Vori., Mariannetter, A. Rectoryer, Stoll, Sebaftianer 74, Hollmann, Setz., Endauerer, G. Westphal, Kaff., Grey, Koutz., Labwig, Nagle, Hauschild, Bell., Dabms, Weidrecht, Res. Nachdem noch der Delegirte zur Gewerkeversammlung Bericht erstattet, wurde zur Theilnahme an den einwirkenden Unterrichts-Kursen aufgefodert. Altmeyer, Setz.

Charlottenburg. In einer Versammlung der 16 Arbeiter am Sonntag den 7. d. M. hielt der Vorsitzende der Fabrik und Handarbeiter, Herr Richter, einen Vortrag über Gewerkevereine. Derselbe hob den Nutzen und die Vorteile derselben in längerer Rede hervor, wies namentlich in Bezug auf Kranken- und Invalidenversicherung nach, wie nothwendig es sei sich der allgemeinen Bewegung anzuschließen. Unter allgemeinem Beifall forderte Richter die Anwesenden auf, einen Ortsverein der Glasarbeiter zu gründen. Die Versammlung schloß sofort zur Berathung des Statuts über, und nahm, nachdem dasselbe durchgetreten, die definitive Constitution vor. In den Vorschlag wurden gewählt die Herren: Otto Richter, Vori., Reibnigstr. 12, Janag Hegenbarth, Ernst, Friedr. Knop, Reibnigstr. 12, Wilh. Hegenbarth, Raff., Ernst Schweiger, Kontr. Franz Hegenbarth u. Philipp Gey, Reibnig, August Binkler u. J. H. Gryeben, Bell. Mit einem freundlichen Hoch auf die deutschen Gewerkevereine schloß der Vorsitzende die Versammlung. Friedrich Knop, Ortssek.

Altmeyer, 8. Novbr. Durch den Beitritt des Ortsvereins zu Saarau ist der Waldenburger Bezirksverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter wieder bedeutend erweitert worden, und zählt derselbe jetzt 5 Ortsvereine mit ca. 340 Mitgliedern. Die Aufschwungsgang folgendes Resultat: A. Müller (Altmeyer) Vori., Bales (ebenbarer) Stellv. Vori., R. Schröder (ebenbarer) Setz., F. Müller (ebenbarer) Rentant, Krause (ebenbarer), Papal (Freiburg), Dreißiger (Saarau), Conrad (Hermendorf), Barmel (Waldenburg), als Beisitzer; G. George (Freiburg), Kieß (Hermendorf) Revisoren. — Die am 7. d. M. abgehaltene Ausschussung beschäftigte sich größtentheils mit der Berathung des Krankenversicherungs-Gesetzes, leider ergab dieselbe ein für genannte Klasse wenig günstiges Resultat, da die

Deputierter der deutschen Fortschrittspartei im Abgeordnetenhaus dem Berliner Arbeiterverein das volle Einverständnis mit seinen Forderungen ausdrückte, wirkten zu dem erbetenen Eintrud zusammen.

— **Schlesberg, 4. Nov.** Vorgestern Abend veranstalteten die Kassalener Mächter aus Bürgern und Schülern aus Mannheim hier eine Volksversammlung. (Etwa 100 Arbeiter fanden sich dazu ein. Die Genannten bielten vergleichsweise ziemlich gemüthliche Reden. Ihre Angriffe auf die Arbeitervereine und Schulze-Delisch wies der Mechaniker Jung von hier zurück und empfahl den Eintritt in Gewerksvereine, wobei er hervorhob wie viel besser es sei, sein Geld in Invalidenkassen zu legen, als in den hohlen Töpfen des Herrn v. Schwegler verschwenden zu lassen. Die Versammlung verlief ohne Ergebnis.

— **Karlstraße, 4. Nov.** Der hiesige Arbeiterbildungsverein eröffnete am 3. ds. seine Thätigkeit für das kommende Winterhalbjahr in Gegenwart zahlreicher Gäste, besonders Abgeordneter und vieler Ehrenmitglieder. Den Bericht erstattete Hr. Dr. Spemann als zeitiger Vorstand. Der Verein zählt jetzt 260 Mitglieder, hat von seiner Kapitalschuld (für das eigene Haus) im verflochtenen Jahre 300 fl. abgezahlt, besitzt eine Kranken- und Spargasse (in letzterer sind 700 fl. eingezahlt) und aus seiner Mitte ist eine Hülfsbankgenossenschaft hervorgegangen. Außer Gesang und Turnen wird Unterricht in Deutsch, Französisch, Englisch, Buchführung, Deklamation, Rechnen und Zeichnen erteilt, woran sich noch zahlreiche wissenschaftliche und soziale Vorträge anschließen. Diefem erfreulichen Bericht folgten zahlreiche Ansprachen, u. A. von den Hrn. Ged, Oberst, Schulze und Haug. Diese Versammlung, welche von Arbeitern geleitet wurde, hat dem Verein viele Freunde gewonnen und so manches Vorurtheil zerstreut.

### Verbands-Teil.

#### Verbands-Invalidenkasse.

Bei der Aufnahme von Mitgliedern ist sehr zu beachten, daß in § 2 der abgeänderten Statuten folgendes vorgeschrieben ist: Jedes der Invalidenkasse neu beitretende Mitglied ist verpflichtet anzugeben, ob es bereits einer andern Invalidenkasse angehört. Wer diese Angabe unterläßt, verliert sein Anrecht an die Verbands-Invalidenkasse. Mitglieder, welche hiebei ohne Kenntniß dieser Bestimmung aufgenommen sind, müssen aufgefordert werden, binnen Monatsfrist ihre Angehörigkeit bei einer andern Invalidenkasse nachträglich anzuzeigen. Auch erlaube ich die Herren Ortsräthe dringend, auf den von mir verfassten Nummern 1-4 formulierten diesigen Invalidenliste, welcher das betreffende Mitglied eines außer der Verbandsliste angehört, in der letzten Rubrik „Besondere Bemerkungen“ genau anzugeben. — Endlich mache ich noch darauf aufmerksam, daß ausdrücklich nicht das Alter der Mitglieder nach Lebensjahren, sondern Geburtsjahr und -tag angegeben ist, weil diese Angabe entscheidend präcise, und deshalb für die so hochwichtige Invaliden-Statistik weit brauchbarer ist, als die Angabe der zurückgelegten Lebensjahre, bei welcher bemäntlich nicht selten Irrthümer unterlaufen. Dr. Mar Hirsch.

— **Walzenberg.** Schon wieder mußte der hiesige Bezirksverein der Bergarbeiter eine Delegirten-Versammlung einberufen, welche am 7. d. M. abgehalten wurde. Zweck dieser Versammlung war die Beratung über unbedingt notwendige Reformirung der Arbeits- und Lebensverhältnisse der schlesischen Bergarbeiter, zu welchem Zwecke auch die Herren Sandgraf und Nappelt (Centralrats-Mitglieder) aus Berlin erschienen waren.

Herr Pöhl eröffnete um 3 Uhr Nachm. die Versammlung durch Belegung der Tagesordnung und erstattete Bericht über die letzte in Berlin stattgefundene Centralrats-Sitzung. Hierauf sprach Herr Sandgraf nach erfolgter Begrüßung eingehend über das Prinzip der Selbsthilfe und beleuchtete die geschichtlichen Umstände der Kassalischen Doctrin, was allgemeinen Beifall fand. Auch betheiligten sich beide Centralrats-Delegirte lebhaft an den Debatten über die Reformirung der hiesigen Arbeitsverhältnisse. Die Versammlung beschloß durch den Vorstand im Namen aller Mitglieder an die Herren Repräsentanten (Arbeitgeber) eine Denkschrift mit Reformvorschlägen abzuschicken. Nächsten die Herren Repräsentanten dieselbe einer reiflichen Prüfung unterziehen und dem Vorstände die Möglichkeit weiterer Unterhandlungen nicht abzuschneiden! — Außerdem wurden einige Mitglieder des Vereins wegen verschiedener Gründe aus dem Verein gestrichen, aus welcher Ursache auch die Ernennung eines Central-Controleurs notwendig wurde, welche auf den Herrn Köhler in Walzenberg fiel.

Am 8. u. 9. u. 10. ds. hielten die Herren Sandgraf und Nappelt in den Distrikten Hermsdorf, Weißhain, Götterberg, Dittersbach, Altmasser und Freiburg Ortsversammlungen ab, in denen ihre Thätigkeit mit großem Erfolg gekrönt war. Es wird daher diesen Herren im Namen aller Mitglieder für ihre anspornende Wirksamkeit im hiesigen Bezirk tausendfacher Dank ausgesprochen.

Die zweite Kommission des Centralrats (für das Verbands-Organ und die Agitation) konstituirte

sich am 9. ds., indem Herr Endentum zum Vorsitzenden und Herr Böhlert zum Schriftführer gewählt wurden. Außer den Genannten besteht die Kommission noch aus den Hrn. Böden u. Hübner, der Anwalt ist beratendes Mitglied. Die gefassten Beschlüsse betreffen hauptsächlich die Agitation. Zur Vorbereitung der Schiedsgerichtssitzungen versammelt sich die Kommission am 12. ds.

Der Anwalt Dr. Mar Hirsch wird am 13. ds. in Linden-Hannover, am 14. in Oldenburg und am 15. in Bremen Vorträge halten; am 16. Rückkehr nach Berlin. Nächsten Sonntag den 21. wird der Anwalt in Hork M. d. Gründung des Bezirksvereins der Stahlarbeiter beirathen, am 20. in Guben u. am 22. wahrscheinlich in Sommerfeld vor den dortigen Vereinen sprechen.

In Nr. 24 des „Gewerksvereins“ finden wir einen Aufruf von dem Anwalt des Verbandes der deutschen Gewerksvereine Herrn Dr. Mar Hirsch, in welchem derselbe in warmen Worten die Ortsvereine der anderen Berufsweize zur Unterstützung der Kollegen in Altmasser aufruft unter Hinweis auf die großen Opfer, welche unserm Gewerksverein durch die schmerzliche Arbeitseinstellung auferlegt worden sind, und anknüpfend an die schon vorhergefassten Beschlüsse des Centralrats der Arbeiter und Berufsvereine, sowie mehrerer zum Verbands gehörigen — meist schlesischen — Ortsvereine. Den Beweis dafür, daß der Aufruf nicht ungehört verhallen wird, haben wir bereits thatsächlich empfangen, indem eine Gabe des hiesigen Ortsvereins der Maurer (ca. 8 Thlr.) in Verbindung mit einer am Sonntag den 24. Oktober in der Tenhalle (bei Gelegenheit einer Versammlung der Berliner Ortsvereine zur Besprechung über Krankenkassen) veranstalteten Sammlung die Summe von 20 Thlrn. ergab, welche von Herrn Dr. Mar Hirsch bereits nach Altmasser abgeordnet wurde. Indem wir uns Herrn Dr. Mar Hirsch für seine Bemühungen sowohl, als den verehrlichen Gehren zu besonderem Dank verpflichtet fühlen, werden wir bestrebt sein, was wir hier nur mit Worten thun können, seiner Zeit mit der That zu beweisen.

Der Generalrath der Vorzellan- und verwandten Arbeiter. A. Suter, Vors. Rud. Hennig, Sekr.

#### Nothgedrungene Erklärung!

Veranlaßt, sogar gedungen, führt sich der Ortsverein der Berliner Zimmerleute, nachdem die am Sonntag den 7. November c. im Concertsaale von den Vertretern der Fortschrittspartei abgeordnete Volksversammlung durch Noth und Brutalität inhibirt worden ist, sein Bedauern darüber auszubringen.

Indem wir vollkommen mit den Ansichten oben genannter Herren einverstanden sind, so glauben wir auch recht zu handeln, um der öffentlichen Meinung gegenüber den guten Ruf unseres Vereins aufrecht zu erhalten, wenn wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringen: daß wir in keiner Beziehung zu den stattgefundenen Noththaten stehen, und bitten daher keine Verwundungen obwalten zu lassen.

Der Ortsverein der hiesigen Zimmerleute. J. Vogelmann, H. Bernstein, Vorsitzender, Sekr.

• **Gewerksverein der deutschen Schneider und verw. Berufsgenossen.** Alle Ortsvereine werden ersucht, wenigstens in der ersten Hälfte jedes Monats die Abschlüsse des vorigen Monats einzuholen. Ferner zur Nachricht, daß die Krankenkassenstatuten in Druck gegeben sind; Duitingsbücher erhalten alle Ortsvereine nächsten, Statuten sobald als möglich. H. Heymann, Gen. Sekr. Zimmerstr. 9.

#### Warnung für Vergolder!

Durch Lohnabzüge veranlaßt ist unter den Pariser Vergoldern ein Strich ausgebrochen, in Folge dessen am hiesigen Plage Thieren nach Paris sind. Wir ersuchen die Herrn Vergolder denselben im Interesse der Pariser Kollegen keine Folge zu geben.

Der Ausschuss des Ortsvereins der Vergolder. J. A. Fromman, Orts Sekr.

• **Sämmtliche Buchbinder z. Berlins** werden eingeladen, in der am Montag den 13. d. M. Abds. 8 Uhr im Cafe Humboldt, Neue Grunstr. 32 stattfindenden Versammlung zu erscheinen. T. D.: Besprechung über die Prinzipien des Ortsvereins, sowie über die Kranken-, Sterbe- und Invalidenliste.

Der Ausschuss des Ortsvereins. F. Ester.

• **Am 13. d. M.** stiert der hiesige Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter sein Stiftungsfest, daselbst wird mit Prolog, Gesang und einer Festsprache von Dr. Mar Hirsch abgehalten, und mit einem Ball geschlossen. Wir bitten nun unsere Freunde und Berufsgenossen, hiervon Nothig zu nehmen, und uns mit Deputationen zu beehren. Linden-Hannover. H. Sabin, Orts-Sekr.

#### Gewerksverein der deutschen Stahlarbeiter z.

In die Ortsvereine der Bauhül. Nach Beschluß des Generalrates vom 23. Okt. c. werden die Ortsvereine: Hork, Spremberg, Sommerfeld, Guben, Cottbus, Hainerswalde und Sorau aufgesordert, einen Bezirksverein der Stahlarbeiter und verwandten

Berufsgenossen in der Kauff- und ist auf den 21. November c. der Delegirten in Hork hierzu festgesetzt, und ersuchen wir die Ausschüsse der betreffenden Vereine, die Wahlen hierzu rechtzeitig vorzunehmen und der Einladung aus Hork Folge zu geben. Berlin, den 9. November 1868.

Der Generalrath. B. Hübner, Vors. I. Kaufmann, Gen. Sekr.

• Die wenigen Momente d. Bl., welche noch Abonnementgelder zu entrichten haben, wollen dieselben umgehend an mich einfinden. Es ist dies der Abrechnung halber dringend erforderlich. H. Sandgraf, Verbands-Kassirer. Eichhornstr. 9.

#### Literarisches.

Mit der wachsenden Bedeutung der Gewerksvereine mehrten sich die Anfragen, welche Schriften zur Orientirung über die Gewerksvereine-Bewegung vorhanden, resp. zu empfehlen seien. Wir nennen hier einige empfehlenswerthe Schriften in verschiedenen Sprachen, welche durch alle guten Buchhandlungen zu beziehen sind:

J. M. Ludlow und Lloyd Jones, Progress of the working class 1832—1867. London 1867. Deutsch bearbeitet von Julius u. Helfferich, unter dem Titel: Die arbeitenden Klassen Englands in sozialer und politischer Beziehung. Berlin 1868. (Preis 1 Thlr. 7/2, Sgr.) Dieses treffliche Werkchen handelt nicht nur von den Trades Unions, sondern von der gesammten englischen Arbeiterbewegung, mit Einschluß der Gesetzgebung, der Genossenschaften u. s. w.

Edward Spencer Beesly, The Amalgamated Society of Carpenters and Joiners. London 1867. (Die vereinigte Gesellschaft der Zimmerleute und Bauhülser). Der Verfasser, Professor der Geschichte an der Londoner Universität, ist ein warmer Theilhaber der Gewerksvereine, deren Organisation und Nutzen er in obiger Broschüre an dem Beispiel der Zimmerleute darlegt.

M. le Comte de Paris. Les Associations Ouvrières en Angleterre (Trades-Unions). Paris 1869. Aus dem Französischen überfetzt von Dr. Emil Lehmann unter dem Titel:

Die Gewerksvereine in England (Trades-Unions) vom Grafen von Paris. Seeben erschienen. (Preis 1 Thlr.)

Wir können diese Schrift des Grafen von Louis Philippe Allen, welche die englischen Gewerksvereine und die mit denselben zusammenhängenden Fragen unparteiisch erschöpfend wolle, angelegentlich empfehlen. Daß der Erbe des Hauses Orleans seine Verbannung in England zu solchen Studien verwendet hat, ist auch ein Zeichen der Zeit; jedenfalls laßt er nicht, gleich dem einflüchtigen Gesangenen von Ham (Louis Napoleon) durch sozialistische Phrasen zu blenden, sondern stellt sich auf den Boden der Selbsthilfe und der Berücksichtigung aller berechtigten Interessen. Das Buch ist ein mit französischer Klarheit und Anschaulichkeit geschriebener Auszug aus den diesseitigen Verhandlungen der Parlements-Kommission über die Trades-Unions, und hat in französischer Sprache bereits 7 Auflagen erlebt.

• **Versammlungen.** D. V. der Klempner u. Metallarbeiter. Sonnab. d. 13. Ab. 8 Uhr Cafe Vodenort Dresdenerstr. 85. T. D. Vereinsangelegenheiten. — D. V. der Fischer u. Berufsgenossen. Gen. Vert. Sonnab. d. 13. Ab. 8 Uhr. Alexanderstr. 36. T. D. Monatsbericht. Wahl des Vorstehers. Besprechung einer Vorlage für die Krankentontrolle. Anträge zum Delegirtenstag. — D. V. der deutschen Kaufleute. Sonntag d. 14. Nov. Nachm. 4 Uhr. Lindenstr. 54. — D. V. der Maler und verwandten Berufsgenossen. Mittwoch d. 17. Nov. Ab. 8 Uhr. Alte Jakobstr. 120. T. D. Rechenschaftsbericht der Revisions-Vereinsangelegenheiten. — D. V. der Zimmerleute. Mittwoch. 17. Nov. Ab. 8 Uhr. Neue Grunstr. 32.

• Für die stehenden Vorzellanarbeiter in Altmasser sind ferner bei und eingegangen: Ortsvereine der Fischer, Berlin. 5 Thlr. 4 Sgr. Ortsvereine der Fischer, Danzig. 3 Thlr. Ortsvereine der Stahlarbeiter, Cottbus. 22 Sgr. Ortsvereine der Stahlarbeiter, Spremberg. 2 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf. Ortsvereine der Stahlarbeiter, Berlin. 2 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Um weitere Beiträge bittet die Redaktion.

#### Briefkasten.

G. Steinberg, Neu-Ruppin. Wie bereits mitgetheilt, war der betreffende Brief des Hrn. Pöhl verlegt worden, was bei Empfang von ca. 100 Briefen wünschenswert wohl einmal zu entschuldigen ist! — Uhlisch, Magdeburg. Noch immer kein Bericht von dort! Ersuche dringend um Zusendung der Gewerksvereine-Petition in der Schulfrage. — Hagenow, Neu-Ruppin. Bitte in Zukunft Briefe an mich zu frankiren. Sandgraf. — Keller, Göttsa. Klein, Kreuzthal. Flügge, Dortmund. Schelle, Cottbus. Drews, Danzig. Fischer, Spandau. Söllner, Berlin und andere Korrespondenten: Ihre gefassten Beiträge mühten zu unserm Bedauern wegen Raum-mangel bis zur nächsten Nummer zurückgelegt werden.